

Wolfgang Bluedorn. *Yahweh versus Baalism: A Theological Reading of the Gideon-Abimelech Narrative*. JSOT.S, Bd. 329. Sheffield: Academic Press, 2002. Geb., 342 S., US \$ 84,-

Diese synchrone, am Endtext orientierte, literarisch-theologische Auslegung der Gideon-Abimelecherzählung (Ri 6,1-9,57) ist die leicht überarbeitete Fassung Bluedorns 1999 am College of Higher Education of Cheltenham and Gloucester unter G. McConville eingereicherter Dissertation. Ausgehend von der Beobachtung, dass die Abimelecherzählung in Ri 8,29-9,57 in der Forschungsgeschichte häufig als Fremdkörper in der Gesamtheit des Richterbuches aufgefasst wurde oder aber einzelne Auffälligkeiten und Eigenschaften dieser Erzählung nur unzureichend beachtet wurden, argumentiert der Autor, dass der Schlüssel zur Interpretation des Richterbuches in dem theologischen Thema der Beziehung JHWH-Israel liegt, welche durch die Gideon-Abimelecherzählung bestimmt wird. Damit werden Themen von hauptsächlich synchron arbeitenden Autoren wie z. B. Gooding, Gerbrandt, Jobling, Webb, Polzin, Jordan und Woods aufgenommen und besonders bzgl. der Verbindung von Gideon- und Abimelecherzählung und den Implikationen für die theologische Gesamtaussage des Richterbuches weitergeführt. Als Thema von Ri 6,1-9,57 erarbeitet Bluedorn „Jahwe versus Götzen dienst“. Dies wird in der Gideon erzählung (Ri 6,1-8,28) durch die Darstellung der Überlegenheit Jahwes über Baal ausgeführt. Als Kontrast dazu stellt die folgende Abimelecherzählung die Abwesenheit Baals und das Versagen des Baalkultes dar. Die in der früheren Forschung herausgearbeiteten Themen in Ri 6,1-9,57, Jahwe-Königtum, die Rettung durch Jahwe, seine Beziehung zu Israel und Vergeltung, wären als Ausdrucksformen des Hauptthemas Jahwe versus Götzen dienst zu verstehen.

Mit der Betonung des Textes als alleinigem Träger seiner Bedeutung ist Bluedorns Arbeit in der Nähe des sog. *New Criticism* zu sehen. Jegliche Rückfragen zur Entstehungsgeschichte des Textes oder evtl. dessen Referenten in Israels historischer Wirklichkeit sind ohne Belang für die Ausarbeitung der Bedeutung. Vielmehr wird nach dem Einfluss von Inhalt, Form und Struktur des Kontexts der betrachteten Einzelperikope gefragt. So stellt z. B. das Thema der Abhängigkeit Israels von Jahwe, welches in der Gideon erzählung besonders stark betont wird, die vorangehenden Erzählungen in ein neues Licht. Aus der Retrospektive wird somit der theologische Gehalt der vorangehenden Kapitel verändert. Für die folgenden Kapitel in Ri wird dieses Thema zum Paradigma, welches auch die Änderung in der Komposition der späteren Richterzyklen ab Tola (Ri 10,1f) begründet. Jedoch geht Bluedorn nicht soweit, jegliche referentielle Funktion des Textes abzulehnen, welches in seiner Betonung der theologischen Aussagen des Textes und auch seinem kurzen Kapitel zu möglichen Implikationen für einzelne Lesergruppen deutlich wird.

Die gründliche exegetische Arbeit sowie die Beachtung der literarischen Zusammenhänge des Richterbuches machen Bluedorns Monografie unverzichtbar

für die Beschäftigung mit Ri. Seine Ergebnisse sind fundiert, nachvollziehbar und bieten eine gute Erklärung für die adressierten exegetischen Probleme. Es bleibt zu hoffen, dass für andere biblische Bücher ähnliche Untersuchungen erscheinen, welche die jeweiligen inneren Strukturen und Dynamiken wahrnehmen und nicht Fremdkategorien an sie herantragen.

Stefan Kürle

---

Baruch Halpern. *David's Secret Demons: Messiah, Murderer, Traitor, King*. The Bible in Its World. Grand Rapids: Eerdmans, 2001. Hb., 512 S., US \$ 30,-

---

Um es gleich zu sagen: obwohl Baruch Halpern von den Büchern Samuel ausgeht, hat der von ihm portraitierte David mit dem in den biblischen Texten beschriebenen nichts mehr zu tun. Es handelt sich um eine der Einbildungskraft des Autors entspringende Charaktergestaltung, die sich lediglich biblischer Materialien bedient. So ist der David von Halpern kein Israelit, sondern ein Mann wohl kanaanäischer Herkunft. Er war nicht an Sauls Hof, vielmehr immer schon Militärführer im Sold der Philister. Die Kämpfe gegen die Philister (2 Sam 5,17ff; 8,1) waren interne Auseinandersetzungen zwischen den Philisterkönigen von Gat und Ekron, bei denen David auf Seiten von Achis, König von Gat, gegen Ekron gekämpft hat. Als Philisteroffizier kämpfte David selbstverständlich gegen Israel, bis Saul getötet wurde. Für seine dabei erworbenen Verdienste sei er anschließend von den Philistern mit dem „Vasallenkönigtum“ über die südlichen Lande belohnt worden. Aus deren vielschichtiger Bevölkerung sei danach der Stamm Juda hervorgegangen. Natürlich trägt David nach Halpern Verantwortung für die Morde an Abner, Amasa, Ischbaal und viele, viele andere, er war eben ein „*serial killer*“. Nach Halpern hat David auch Salomo nicht gezeugt. Dessen Vater war eher ein unbekannter verstorbener Mann der Batseba, vielleicht Uria. Wahrscheinlicher sei aber Absalom als Vater Salomos anzusehen, Batseba sei eine der Konkubinen Davids gewesen, die er bei seiner Revolte in Jerusalem geschwängert hätte. Nicht auszuschließen, aber weniger wahrscheinlich sei, dass der Prophet Natan der Vater sei. Schließlich habe er David trickreich die Vaterschaft unterstellt. Die Liste der Eigenheiten bei Halperns David ließe sich lange fortsetzen.

Fragt man, wie der international bekannte Professor of Ancient History & Jewish Studies der Pennsylvania State University zu solchen Vorstellungen gelangt, so stößt man auf folgende Methode:

1. Zunächst wertet er die biblischen Texte als apologetische Propaganda, verfasst von Salomos Sekretären. Er hält die Texte damit für alt und den Ereignissen zeitlich nah. Während andere Exegeten daraus eine hohe sachliche Vertrauenswürdigkeit folgern, gilt das Gegenteil für Halpern. Er sieht sich verpflichtet, den Texten abgrundtief zu misstrauen. Für ihn sind sie geschrieben, um den Leser